



GESCHÄFTSBERICHT
2008

R+V Pensionskasse AG



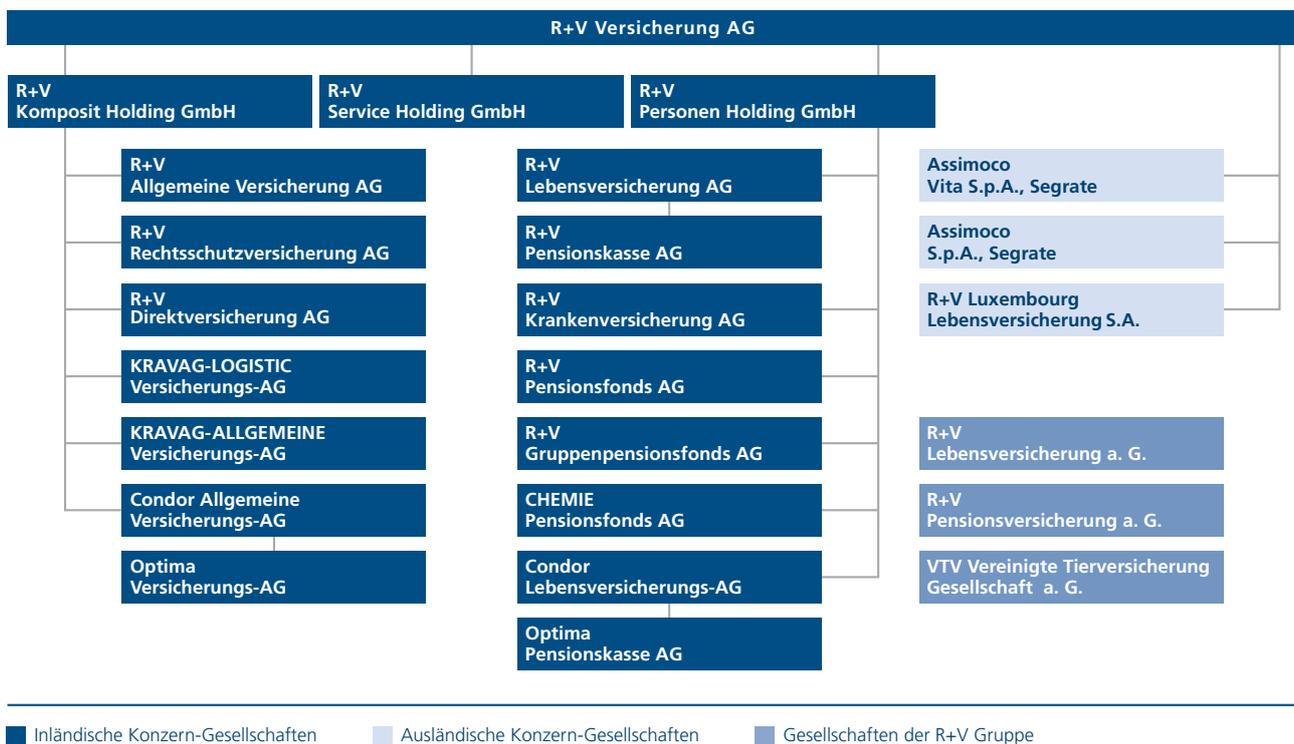
Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Pensionskasse AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 22028

Geschäftsbericht 2008

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 11. Mai 2009

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Pensionskasse AG	
		2008	2007
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	104,1	101,8
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. Euro	5,0	3,5
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	14,8	10,3
Kapitalanlagen	Mio. Euro	400,7	295,4
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	91	86
Mitarbeiter am 31. Dezember		–	–
Gebuchte Bruttobeiträge – R+V Gruppe	Mio. Euro	9.870	9.517
Gebuchte Bruttobeiträge – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	9.451	9.044
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	117	461
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	51.222	49.701

4

LAGEBERICHT 2008

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Pensionskasse AG	10
Ertragslage	11
Finanzlage	13
Vermögenslage	13
Nachtragsbericht	14
Risikobericht	14
Prognosebericht	19

25

JAHRESABSCHLUSS 2008

Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	36
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	40
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	43

45

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	45
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	45
Aufsichtsrat	53
Vorstand	53
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	54
Bericht des Aufsichtsrats	55
Glossar	57

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionskasse AG, gegründet 2004, gehört als Unternehmen der R+V dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Sie repräsentiert als Pensionskasse einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Als Spezialversicherer für betriebliche Altersversorgung bietet sie ihren Kunden maßgeschneiderte Versorgungslösungen. Ihr Versicherungsprogramm umfasst Rentenversicherungen sowie Zusatzversicherungen zur Versorgung von Hinterbliebenen und zur Absicherung für den Fall der Berufsunfähigkeit.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Pensionskasse AG werden zu 99 % von der R+V Lebensversicherung AG und zu 1 % von der R+V Pensionsversicherung a. G. gehalten.

An der R+V Lebensversicherung AG ist die R+V Personen Holding GmbH zu 80 % und die R+V Versicherung AG zu 20 % beteiligt. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den der Jahresabschluss der R+V Pensionskasse AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Pensionskasse AG wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Pensionsversicherungen an die R+V Pensionskasse AG vermittelt.

Die R+V Pensionskasse AG hat ihren Sitz in Wiesbaden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2008

Vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarktkrise hat sich die konjunkturelle Dynamik in Deutschland deutlich abgeschwächt. Nach einem zunächst überraschend guten Start im ersten Quartal des Jahres 2008 nahm das Bruttoinlandsprodukt ab dem zweiten Quartal ab. Das reale Bruttoinlandsprodukt zeigte im Gesamtjahr 2008 jedoch insgesamt noch ein Plus von 1,3 % (2007: + 2,5 %).

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich 2008 weiter abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland gefragt. Die Exporte legten 2008 um 3,9 % zu; nicht ganz so stark wie im Vorjahr (7,5 %).

Im Inland entwickelten sich im ersten Halbjahr 2008 die Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände der Unternehmen positiv. Dies lag jedoch vor allem an einem Ende 2007 ausgelösten Auftragsschub. In der zweiten Jahreshälfte zeigten sich für die Unternehmen immer mehr die Belastungen durch die Wirtschaftskrise. Die Aufträge für Investitionsgüter gingen daher zurück und erreichten im Jahresverlauf insgesamt ein Plus von 4,1 % (2007: + 4,3 %).

Der Arbeitsmarkt hat 2008 noch von der guten Konjunktur der Vorjahre profitiert. Die Erwerbstätigkeit stieg im Jahresdurchschnitt insgesamt um 1,5 % auf nunmehr 40,4 Mio. Erwerbstätige. Die Arbeitslosenzahl ging um 0,5 Mio. auf 3,1 Mio. zurück, was im Jahresdurchschnitt einer Quote von 7,8 % entspricht.

Die Inflationsrate ist im Jahr 2008 vor allem aufgrund höherer Öl- und Energiepreise gestiegen und erreichte einen vorläufigen Höhepunkt im Juli mit 3,3 % – dies war der höchste Preisanstieg seit fast 15 Jahren. Die Situation entspannte sich

deutlich zum Jahresende, wozu vor allem wieder sinkende Ölpreise beitrugen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 2,6 %.

Der Preisauftrieb hat die Kauflust im Jahr 2008 deutlich gedämpft; die privaten Konsumausgaben stagnierten. Hatten in den Vorjahren vor allem moderate Tarifabschlüsse und die Auswirkungen der Umsatzsteuer-Erhöhung einen dämpfenden Effekt, so war es 2008 vor allem der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln und Energie, der den Haushalten Kaufkraft entzog. Die repräsentative R+V-Studie „Die Ängste der Deutschen“ vom September 2008 zeigt, wie stark die Furcht vor steigenden Lebenshaltungskosten war: 76 % aller Befragten sahen diese als die größte Bedrohung an – es war der höchste gemessene Wert seit Beginn der Studie im Jahr 1991.

Mit der Kaufzurückhaltung und der zunehmenden Verunsicherung der Haushalte über die künftige Einkommens- und Beschäftigungssituation angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise ging eine weitere Erhöhung der Sparquote einher. Sie stieg von 10,8 % im Jahr 2007 auf nunmehr 11,4 %. Bemerkbar machte sich hier vor allem ein nochmals höheres Altersvorsorge-sparen, das durch die Erhöhung des Sonderausgabenabzugs und der Zulagen für Riesterrenten begünstigt wurde. Aufgrund der unsicheren Zinssichten und der Turbulenzen an den Finanzmärkten waren zudem verstärkt kurzfristige Anlagen gefragt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte 2008 waren geprägt vom Übergang der Finanzkrise in eine Wirtschaftskrise. Bis in den Herbst standen die Bemühungen der Marktakteure, Zentralbanken und Regierungen im Mittelpunkt, die Kreditkrise zu bewältigen und den Übergang auf die Realwirtschaft zu verhindern, insbesondere durch die schnelle Rekapitalisierung von Banken. Mit den Ereignissen im September und Oktober, allem voran der Insolvenz von Lehman Brothers in den USA, war dies nicht mehr möglich und die Bekämpfung der Wirtschaftskrise rückte zunehmend in den Vordergrund.

Diese Entwicklungen führten an den Kapitalmärkten zu gewaltigen Verwerfungen. Die Aktienmärkte fielen im Jahresverlauf durchgehend und weltweit um ca. 40 %, Aktien von Banken und Finanzinstituten sogar um bis zu 80 %. Erst zum Jahresende deutete sich eine erste Stabilisierung an.

An den Rentenmärkten waren divergierende Entwicklungen festzustellen. Die Geldmärkte wurden von den gewaltigen Zinssenkungen der Federal Reserve auf 0,25 % (Europäische Zentralbank auf 2,5 %) sowie dem Misstrauen der Banken, sich untereinander kurzfristig Geld zu leihen, beherrscht. Die Zinsen der 10jährigen Staatsanleihen, ein Eckzins für die Kapitalanlage der Versicherer, fielen zum Jahresende auf neue historische Tiefstände, so in den USA auf 2,2 % und in Deutschland auf 2,9 %. Demgegenüber weiteten sich die Zinsaufschläge bei Unternehmens- und Bankenanleihen – im Gleichklang zum Kursverfall an den Aktienmärkten – deutlich aus. Einige Märkte kamen gänzlich zum Erliegen, beispielsweise die für Verbriefungen von Kreditrisiken.

Vor diesem Hintergrund gingen Wirtschaft und Kapitalmärkte in ein höchst unsicheres Jahr 2009.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Am 21. Mai 2008 wurde der Regierungsentwurf des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) veröffentlicht.

Die Reform zielt darauf ab, die Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Transparenz des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu verbessern. Der Regierungsentwurf sieht vor, bestehende handelsrechtliche Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsmöglichkeiten zu ändern und eine maßvolle Annäherung der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften an die IFRS vorzunehmen. Bei R+V sind die Einzelabschlüsse der in Deutschland ansässigen Unternehmen von den Änderungen betroffen.

R+V hat im Rahmen eines Projektes die Anforderungen des BilMoG analysiert und ist auf die Veränderungen des noch nicht verabschiedeten Gesetzes vorbereitet.

Die Notwendigkeit, für die Sicherung des Lebensstandards im Alter zusätzlich eigenverantwortlich vorsorgen zu müssen, steht weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit. In konsequenter Fortführung seines Paradigmenwechsels hat der Gesetzgeber daher mit dem Jahressteuergesetz 2009, das zum 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist, weitere entscheidende Weichen für eine eigenverantwortliche, kapitalgedeckte Altersvorsorge gestellt.

Im Hinblick auf die ab 2009 abzuführende Abgeltungssteuer hat das Bundesfinanzministerium Kriterien ausgearbeitet, um steuerlich begünstigte Renten- und Lebensversicherungen von Kapitalanlageprodukten abzugrenzen. Altersvorsorgeprodukte der R+V erfüllen die geforderten Voraussetzungen, beispielsweise enthalten sie einen entsprechenden Mindesttodesfallschutz. Die steuerliche Attraktivität bleibt daher sowohl bei Bestandsverträgen als auch bei Neuabschlüssen ab 2009 erhalten, es gelten die günstigen Rahmenbedingungen des Alterseinkünftegesetzes.

Über eine weitere Erhöhung der staatlichen Förderung wurden die Vorteile der Riesterrente in 2008 weiter ausgebaut. Nachdem 2008 bereits die Grundzulage und die Kinderzulage angehoben worden sind, erhalten Kunden unter 25 Jahren ab 2009 eine einmalige Prämie vom Staat in Höhe von 200 Euro bei Abschluss eines Riestervertrags.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat auch der Sicherheitsaspekt seinen Niederschlag im Jahressteuergesetz gefunden. Ab dem Beitragsjahr 2010 ist die steuerliche Anerkennung der Beiträge von Basisrentenverträgen als Sonderausgaben zwingend an eine Zertifizierung dieser Verträge geknüpft. R+V wird das Zertifizierungsverfahren durchlaufen und auch insoweit dem gestiegenen allgemeinen Sicherheitsbedürfnis Rechnung tragen.

Mit der Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes am 17. Oktober 2008 hat der Staat nachhaltig auf die aktuelle Krise reagiert und ein Instrumentarium zur Beruhigung der Finanzmärkte zur Verfügung gestellt. Ob damit das Ver-

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitrags-einnahmen, Inland	164,0	+ 0,9 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	146,1	+ 3,5 %
Kapitalanlagen der Branche	1.175,0	+ 3,0 %

trauen der Verbraucher in die Kapitalmärkte wiederhergestellt werden kann und ob die zu beobachtende Kaufzurückhaltung insbesondere in Bezug auf fondsgebundene Lebensversicherungen überwunden werden kann, bleibt abzuwarten.

Mit dem Inkrafttreten der Informationspflichtenverordnung zum 1. Juli 2008 hat die grundlegende Reform und Modernisierung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) auch für R+V ihren Abschluss gefunden. Alle Anforderungen aus dem VVG wurden kundenorientiert umgesetzt. Sollte aus der Praxis Optimierungsbedarf in den Prozessen erkennbar werden, wird R+V im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung nachsteuern.

Lage der Versicherungsbranche

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat im Jahr 2008 ihre Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert, und zwar mit einem Plus von 0,9 % (2007: 0,6 %) auf 164,0 Mrd. Euro.

Während sich für die Lebensversicherung (inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds) und die private Krankenversicherung ein Beitragswachstum in Höhe von 0,6 % bzw. 2,9 % ergab, lag es in der Schaden- und Unfallversicherung bei lediglich 0,4 %.

Der bereits seit mehreren Jahren anhaltende Trend zu einer immer größer werdenden Bedeutung der staatlich geförderten privaten Altersvorsorge hat sich auch 2008 weiter fortgesetzt.

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	79,3	0,6 %
Anzahl neuer Verträge	6,8 Mio. Stück	- 14,0 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,9	2,6 %

* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;
Stand Januar 2009

Zum Beitragswachstum beigetragen hat das weiterhin hohe Neugeschäft an Riesterverträgen, aber auch die letzte Riesterförderstufe.

Im Gesamtjahr 2008 wurden rund 6,6 Mio. Verträge in der Lebensversicherung neu abgeschlossen; 13,8 % weniger als im Vorjahr. Zusammen mit Pensionskassen und Pensionsfonds lag das Neugeschäft bei 6,8 Mio. Verträgen. Für Lebensversicherungen haben die Bundesbürger im Jahr 2008 Beiträge in Höhe von knapp 76,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 75,3 Mrd. Euro) aufgebracht; auf Pensionskassen und Pensionsfonds entfielen weitere 3,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,5 Mrd. Euro).

Die privaten Krankenversicherer erzielten für 2008 mit Beitragseinnahmen von insgesamt 30,3 Mrd. Euro einen Zuwachs von 2,9 %. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen insgesamt 28,4 Mrd. Euro (+ 3,0 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherungen 1,9 Mrd. Euro (+ 0,9 %). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erreichten bis Ende 2008 eine Höhe von 19,9 Mrd. Euro (+ 5,3 %), wobei auf die Krankenversicherung 19,3 Mrd. Euro (+ 5,4 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherung 0,6 Mrd. Euro (+ 3,8 %) entfielen.

Für die Schaden- und Unfallversicherer hat sich die Geschäftssituation nach der Verschlechterung des Ergebnisses im Jahr 2007 wieder etwas entspannt. Die Schaden-Kostenquote (Combined Ratio) verbesserte sich 2008 im Branchendurchschnitt leicht auf 95,0 % (2007: 95,7 %), nachdem sie sich im Jahr zuvor noch um 4,3 Prozentpunkte verschlechtert hatte.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	30,3	+ 2,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	28,4	+ 3,0 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	+ 0,9 %
Ausgezahlte Leistungen	19,9	+ 5,3 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2008

Grund für diese Entwicklung sind vor allem sinkende Schaden- aufwendungen (- 1,3 % auf 41,4 Mrd. Euro), da die Schaden- und Unfallversicherer im Gegensatz zu 2007 weitgehend von Sonderbelastungen wie dem Orkan „Kyrill“ verschont geblieben sind. Die Beitragseinnahmen stagnierten hingegen nahezu (+ 0,4 % auf 54,7 Mrd. Euro), da sich das konjunkturelle Klima mehr und mehr abkühlte.

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung hatte die Kraftfahrtversicherung, deren Beitragseinnahmen im vierten Jahr in Folge zurückgingen: um 1,7 % auf 20,4 Mrd. Euro. Hinzu kam eine weitere Verschlechterung auf der Schadenseite. Sinkende Beitragseinnahmen und steigende Schadenaufwendungen ließen die Combined Ratio in der Kraftfahrtversicherung auf 102,0 % (2007: 98,1 %) ansteigen.

In der Sachversicherung entwickelten sich die Beitragseinnahmen positiv. Sie legten um 3,1 % (2007: - 1,5 %) auf 14,4 Mrd. Euro zu. Das Beitragsplus resultierte allerdings nahezu ausschließlich aus dem bedingungsgemäßen Inflationsausgleich (Summenanpassung). Im Gegensatz zu 2007 trat im Jahr 2008 wieder eine Normalisierung der Schadenaufwendungen ein. So hat der Orkan „Emma“ Anfang März deutlich weniger Schäden verursacht als „Kyrill“ im Jahr zuvor. Der Schadenaufwand hat sich damit insgesamt um 9,6 % auf 10,3 Mrd. Euro verringert (2007: + 17,8 %). Nachdem die deutschen Sachversicherer im Jahr zuvor noch einen versicherungstechnischen Verlust ausgewiesen haben, erzielten sie

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,7	+ 0,4 %
davon Kraftfahrt	20,4	- 1,7 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,5 %
Sachversicherung	14,4	+ 3,1 %
Ausgezahlte Leistungen	41,4	- 1,3 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2008

2008 wegen der stark reduzierten Schaden-Kostenquote von 95,0 % (2007: 105,0 %) einen versicherungstechnischen Gewinn.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stagnierten die Beitragseinnahmen bei 6,8 Mrd. Euro. Der Schadenaufwand nahm leicht um 0,5 % (2007: - 1,1 %) auf 4,4 Mrd. Euro zu. Nach einem Anstieg der Combined Ratio im Jahr 2007 auf 89,3 % lag sie 2008 bei einem zufriedenstellenden Wert von 86,0 %.

Für die Allgemeine Unfallversicherung zeigte sich 2008 nur ein leichter Anstieg der Beitragseinnahmen in Höhe von 1,0 % (2007: + 1,2 %) auf rund 6,4 Mrd. Euro. Das Schadenvolumen blieb mit 2,8 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Die Unfallversicherer rechnen mit einer Normalisierung der Combined Ratio (83,0 % nach 79,2 % im Jahr zuvor).

Die Rechtsschutzversicherung verzeichnete im Jahr 2008 ein abgeschwächtes Beitragswachstum. So legten die Beitragseinnahmen nur noch um 1,5 % (2007: 3,0 %) auf rund 3,2 Mrd. Euro zu. Die Schadenaufwendungen stiegen um 1,5 % (2007: 0,3 %) auf 2,3 Mrd. Euro. Da die Beitragseinnahmen im Gleichschritt mit den Schadenaufwendungen zunahmen, lag die Schaden-Kostenquote nahezu unverändert bei 97,0 %.

Die Transportversicherer mussten 2008 nach einer Stagnation im Vorjahr einen Rückgang der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 1,8 Mrd. Euro hinnehmen. Die Schadenaufwendungen verminderten sich ebenfalls um 2,0 % (2007: + 3,0 %) auf 1,2 Mrd. Euro. Auch hier ermöglichte die Parallelentwicklung bei Beiträgen und Aufwendungen eine Combined Ratio auf Vorjahresniveau (91,0 %).

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung verharrte das Beitragsvolumen bei 1,4 Mrd. Euro. Da der Schadenverlauf der Sparte aufgrund von Großschäden typischerweise sehr volatil ist, legte er 2008 um 10,0 % auf rund 0,8 Mrd. Euro zu – nach einem mäßigen Anstieg der Schadenaufwendungen im Jahr 2007 um 3,4 %. Die Schaden-Kostenquote verschlechterte sich daher um 5,0 Prozentpunkte auf 77,0 %, insgesamt blieb aber das versicherungstechnische Ergebnis weiter positiv.

R+V im Markt

Rentenversicherungsbericht 2008

Ende November 2008 hat die Bundesregierung turnusgemäß den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 50,5 % im Jahr 2008 bis auf 46,2 % im Jahr 2022. Zum Jahresende 2008 betrug die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse 1,0 Monatsausgaben. Am 1. Juli 2007 betrug die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse für Männer 960 Euro, für Frauen 520 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit mit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2007 etwa 62,2 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung (bAV) bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2008 auf die gleiche

Formulierung wie im Rentenversicherungsbericht 2007 zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Dass dies auch geschieht und dass damit die eigenverantwortliche, kapitalgedeckte zusätzliche Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle einnimmt, verdeutlicht das ebenfalls Ende November veröffentlichte Gutachten des Sozialbeirates zum Rentenversicherungsbericht 2008. Darin heißt es, dass sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die über eine Betriebsrentenanwartschaft verfügen, von rund 14 Mio. Ende 2001 auf 17 Mio. Ende 2007 stetig erhöht hat.

Hart umkämpfter Lebensversicherungsmarkt

Durch organisatorische Maßnahmen versuchen die Unternehmen der Lebensversicherungsbranche möglichst erfolgreich an den guten Wachstumschancen des Marktes zu partizipieren.

R+V hat ihre gute Position auf dem Lebensversicherungs- und Altersvorsorgemarkt mit dem Erwerb der CHEMIE Pensionsfonds AG zum 31. Dezember 2007 weiter verstärkt. Gerade im stark wachsenden Segment der Branchenversorgungswerke ist hiermit eine gute Ausgangsposition geschaffen worden. Einerseits ist es R+V damit möglich, ihre Kompetenz in der betrieblichen Altersversorgung in einen bedeutenden Wirtschaftszweig einzubringen. Andererseits erfüllt R+V damit ihren traditionellen Auftrag, mittelständische Unternehmen mit Versicherungslösungen zu unterstützen, hier speziell in der Chemiebranche.

Diese hohe Kompetenz in der bAV wird auch in der Chemiebranche wahrgenommen und erzeugt Wachstumspotentiale. Das zeigt das Chemie Tarifpaket 2008 und die Gründung des

ChemieVersorgungswerkes. In dem zwischen den Tarifpartnern der Chemiebranche in 2008 abgeschlossenen Tarifvertrag ist festgeschrieben, dass die Arbeitgeber ab 2010 einen betrieblichen Demografiefonds in Höhe von 300 Euro pro Tarifarbeitnehmer und Jahr zur Verfügung stellen. Zur Nutzung dieses für die eigenverantwortliche Vorsorge wegweisenden Demografiebetrages bietet R+V mit ihren Partnern, dem Bundesarbeitgeberverband Chemie und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, über das ChemieVersorgungswerk zeitgemäße und innovative Vorsorgelösungen für alle Durchführungswege an. Hierbei ist insbesondere die völlig neuartige Berufsunfähigkeitszusatzversicherung Chemie (BUC) zu erwähnen.

Auch der Erwerb der Condor Versicherungsgruppe im Herbst 2008 untermauert den Führungsanspruch der R+V in einem fusionsgetriebenen Assekuranzumfeld. Die Condor Lebensversicherungs-AG ist ein solides Unternehmen mit modernen Produkten und einer hohen Serviceorientierung. Ausgezeichnete Beurteilungen in Ratings sind ein weiterer Baustein für das Fundament einer erfolgreichen Partnerschaft. Für die Primärbanken des genossenschaftlichen Verbundes, die im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung der R+V stehen, wird über die Zweitmarke Condor ein Zusatznutzen generiert.

R+V gewinnt Marktanteile

Auch 2008 ist es R+V trotz des hohen Wettbewerbsdrucks wieder gelungen, überdurchschnittlich an den Wachstumschancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren. Stetig konnte R+V Marktanteile hinzugewinnen.

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen FinanzVerbund. Die enge Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Versicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres Geschäftsmodells. Als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert eine spezielle Bankagentur. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Altersvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern im genossenschaftlichen FinanzVerbund sieht sich R+V insbesondere gegenüber den Volksbanken und Raiffeisenbanken und deren Kunden in der Pflicht, optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen anzubieten. R+V verfügt daher über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht dabei von reinen Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersvorsorge bietet R+V alle fünf Durchführungswege an.

Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Gruppenverträgen, beispielsweise in den Versorgungswerken MetallRente und Chemie.

Das Produktportfolio umfasst klassische Garantieprodukte und alle staatlich geförderten Produkte genauso wie eher chancenorientierte fondsgebundene Versicherungen. Spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Geschäftsverlauf der R+V Pensionskasse AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Im Geschäftsjahr 2008 belief sich der Neubeitrag auf 8,7 Mio. Euro.

Die Beitragseinnahme stieg um 2,2 % auf 104,1 Mio. Euro.

Der Bestand wuchs im Geschäftsjahr 2008 um 5,0 % und umfasste zum 31. Dezember 2008 insgesamt 91 Tsd. Verträge mit einem laufenden Beitrag von insgesamt 105,0 Mio. Euro jährlich. Die Stornoquote lag bei 5,3 %.

Die R+V Pensionskasse erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 4,4 Mio. Euro.

Verlässlichkeit und Kompetenz – die R+V Pensionskasse AG

Fest eingebettet in den R+V Konzern steht die R+V Pensionskasse AG wie die übrigen Gesellschaften der R+V aufgrund einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik für Verlässlichkeit, Stärke und Service.

Alle Verpflichtungen der R+V Pensionskasse AG waren zum 31. Dezember 2008 in vollem Umfang durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu Buch- wie auch zu Zeitwerten bedeckt.

Das Alterseinkünftegesetz hat frühere Alleinstellungsmerkmale des Durchführungswegs Pensionskasse innerhalb der betrieblichen Altersversorgung aufgehoben. Pensionskassen sind seit der Einführung des Gesetzes hinsichtlich der Rahmenbedingungen mit der Direktversicherung gleichgestellt und stehen daher verstärkt im Wettbewerb mit den übrigen Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung. Die Pensionskassenprodukte selbst haben jedoch nichts von ihrer Attraktivität verloren und bieten den Kunden daher weiterhin eine sinnvolle Möglichkeit, ergänzend für das Alter vorzusorgen.

Als Vorsorgepartner begleitet die R+V Pensionskasse AG ihre Kunden mit besonders hoher Beratungskompetenz. Nicht zuletzt deshalb ist sie bereits seit ihrer Gründung Konsortialmitglied im Versorgungswerk MetallRente.

Die R+V Pensionskasse AG ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer.

Versicherungsarten

Die R+V Pensionskasse AG bietet Versicherungen in Form von beitragsorientierten Leistungszusagen sowie Beitragszusagen mit Mindestleistungen an. Ergänzend zu den Altersrenten können Zusatzversicherungen zur Versorgung von Hinterbliebenen und zur Absicherung für den Fall der Berufsunfähigkeit eingeschlossen werden.

Entwicklung des Versicherungsgeschäftes

Bei der R+V Pensionskasse AG wurden im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 6.139 neue Verträge mit einem laufenden Beitrag von 7,8 Mio. Euro abgeschlossen. Hinzu kam ein einmaliger Neubeitrag von 0,9 Mio. Euro. Vom gesamten Neubeitrag stammen 2,1 Mio. Euro aus dem Konsortialgeschäft MetallRente.

Zum 31. Dezember 2008 verwaltete die R+V Pensionskasse AG 91 Tsd. Verträge. Der laufende Beitrag des Bestandes wuchs um 1,9 % auf 105,0 Mio. Euro an, wovon 22,9 Mio. Euro auf den Bestand des Konsortialgeschäfts entfallen.

Die Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 zu entnehmen.

Im Jahr 2008 erbrachte die R+V Pensionskasse AG zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 106,9 Mio. Euro. Davon entfielen auf Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüssen 6,0 Mio. Euro. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 100,9 Mio. Euro erhöht.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Beiträge der R+V Pensionskasse AG stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % an und beliefen sich im Jahr 2008 auf 104,1 Mio. Euro. Auf laufende Beiträge entfielen dabei 103,2 Mio. Euro, auf Einmalbeiträge 0,9 Mio. Euro.

Aufwendungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betragen im Geschäftsjahr 5,0 Mio. Euro. Da der Bestand noch relativ jung ist, entfiel davon der größte Teil mit 3,2 Mio. Euro auf Rückkäufe. Für Auszahlungen nach Wahl von Kapitalabfindungen wurden 1,3 Mio. Euro aufgewandt, die Todesfallleistungen beliefen sich auf 0,5 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb konnte die R+V Pensionskasse AG gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzieren. Die Abschlussaufwendungen gingen um 23,6 % auf 6,3 Mio. Euro zurück. Gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts von 218,0 Mio. Euro ergibt sich damit ein sehr guter Abschlusskostensatz von 2,9 %.

Die Verwaltungsaufwendungen wurden um 12,7 % auf 1,5 Mio. Euro gesenkt. Der Verwaltungskostensatz verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 1,4 %.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die seit 2007 schwelende Finanzmarktkrise weitete sich in 2008 zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise aus. Spürbar waren die Konsequenzen auf den Rentenmärkten durch einen deutlichen Anstieg der Risikoaufschläge (Spreadausweitung) sowie auf den globalen Aktienmärkten durch kräftige Kursverluste. Für die R+V Pensionskasse AG waren daher erhebliche Marktwertverluste zu verzeichnen.

Das ordentliche Ergebnis lag mit 14,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 10,2 Mio. Euro. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der Gesellschaft betrug 12,5 Mio. Euro. Bei einer Rendite 10jähriger Bundesanleihen unter 3,0 % und Marktwertverlusten bei Aktien von teilweise über 40 % zum Jahresende 2008 wiesen die Kapitalanlagen der R+V Pensionskasse AG eine Nettoverzinsung in Höhe von 3,6 % auf.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren Abschreibungen in Höhe von 2,4 Mio. Euro erforderlich. Die Abschreibungen entfielen überwiegend auf Aktieninvestments. Diese wurden vollständig wertberichtigt.

Die R+V Pensionskasse AG hat gemäß § 341 b Abs. 2 HGB Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen wurden demzufolge bei diesen Kapitalanlagen nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung vorgenommen. Zum Bilanzstichtag resultierten daraus stille Lasten bei Inhaberschuldverschreibungen und Investmentanteilen in Höhe von 8,7 Mio. Euro.

Rechnungsgrundlagen

Pensionskassen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der deutschen Aktuarvereinigung (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterblichkeiten und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Pensionskasse AG berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen.

Die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses

Zins-, Kosten- und Risikoergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Als zweitgrößte Quelle floss in den Rohüberschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Wegen der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die dritt wichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Gesamtergebnis

Im Geschäftsjahr erwirtschaftete die R+V Pensionskasse AG einen Rohüberschuss von 4,4 Mio. Euro. Davon gingen 1,5 Mio. Euro unmittelbar als Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer. Die verbleibenden 2,9 Mio. Euro wurden in voller Höhe in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingezahlt.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Seit dem Geschäftsjahr 2008 werden Versicherungsnehmer von Pensionsversicherungen explizit an Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Um dem Ziel der Kontinuität bei den Auszahlungen Rechnung zu tragen, deklariert R+V die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2009 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 45 bis 50 aufgeführt.

Finanzlage

Die R+V Pensionskasse AG verfügte zum 31. Dezember 2008 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 26,9 Mio. Euro (2007: 21,9 Mio. Euro).

Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus dem gezeichneten Kapital in Höhe von 10,1 Mio. Euro und der Kapitalrücklage in Höhe von 16,8 Mio. Euro. Von der Kapitalrücklage entfallen 1,8 Mio. Euro auf die Rücklagen gemäß § 5 Abs. 3 VAG (Organisationsfonds). Im Geschäftsjahr wurden 5,0 Mio. Euro zur Erhöhung der Finanzkraft in die Kapitalrücklage eingezahlt.

Neben dem Eigenkapital verfügt die R+V Pensionskasse AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 5,0 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten wurden von der R+V Lebensversicherung a. G. gezeichnet und sind 2016 fällig.

Das Eigenkapital der R+V Pensionskasse AG sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Pensionskasse AG konnte im Geschäftsjahr 2008 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

In einem schwierigen Umfeld wiesen die Kapitalanlagen der R+V Pensionskasse AG wieder ein starkes Wachstum in Höhe von 106,0 Mio. Euro bzw. 36,4 % auf. Damit wurde zum 31. Dezember 2008 ein Bestand von 397,3 Mio. Euro erreicht.

Durch die Subprime- bzw. Finanzmarktkrise rückten Sicherheitsaspekte der Kapitalanlage wieder in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die R+V Pensionskasse AG richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Das Kapitalanlageportfolio wird deshalb wesentlich durch ihre Risikotragfähigkeit beeinflusst.

Der größte Teil des Bestands an Vermögenswerten der R+V Pensionskasse AG entfiel zum Jahresende auf Anlagen in Zinsträgern. Die Rentenanlagen waren zur Minimierung des Ausfallrisikos in bonitätsstarke Papiere mit sehr guten bis guten Ratings investiert. Die R+V Pensionskasse AG hat nur ein geringes Risikoexposure im Aktienbereich gemessen an den gesamten Kapitalanlagen. Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden überwiegend Zinstitel erworben.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres blieben die Kapitalmärkte in Folge der internationalen Finanzmarktkrise weiterhin hoch volatil. Das Anlageportfolio der R+V Pensionskasse AG unterliegt einer permanenten Analyse und Überwachung. 2008 wurden bereits geeignete Maßnahmen eingeleitet, um die aus der Finanzmarktkrise erwachsenden Risiken zu minimieren.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Pensionskasse AG ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Aus-

fall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Einmal jährlich findet eine sogenannte Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Im Konzernrisikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem, insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation der Pensionskassen ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit verändern, wird bei der R+V Pensionskasse AG durch eine sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingssysteme beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Hohe Einzelrisiken bei den Zusatzversicherungen sind bis auf einen angemessenen Selbstbehalt rückversichert.

Die R+V Pensionskasse AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Pensionsversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 Tafeln, die auf der Rentensterbetafel DAV 2004 R basieren. Diese ist aufsichtsrechtlich für Neuverträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2008 der Pensionsversicherungen mit Beginn bis 2004 erneut eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch diese Maßnahmen im Versicherungsbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird durch freie Sicherungsmittel eingegrenzt, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen wie der derzeitigen Finanzmarktkrise zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines langanhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft. Falls sich Anzeichen für eine andauernde Niedrigzinsphase ergeben, wird R+V frühzeitig zusätzliche Reserven stellen.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände sichergestellt.

Die Überschussbeteiligung für 2009 ist bereits deklariert und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu

erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungen aus der Vergangenheit des übernommenen Bestandes ausreichend bemessen ist. Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes Versicherungsschutz sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Markt-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden. Insoweit besitzt das Kapitalanlagerisiko immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Pensionskasse AG begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen gewährleistet die R+V Pensionskasse AG die Ein-

haltung der Anlageverordnung sowie weiterer aufsichtsrechtlicher Anlagegrundsätze und Regelungen.

Die R+V Pensionskasse AG setzt derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ein. Innerbetriebliche Richtlinien regeln explizit deren Behandlung und enthalten Volumen- und Kontrahentenlimite.

Ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken. R+V wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Zusätzlich führt die R+V Pensionskasse AG jährlich von der BaFin vorgeschriebene Stress-Tests durch. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 und Beibehaltung der in 2008 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Pensionskasse AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

– das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.

– das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.

– das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

Marktrisiko

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Pensionskasse AG zum Stichtag 31. Dezember 2008 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20 %igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stresssimulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein 35 %iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um weitere 100 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Pensionskasse AG für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Bonitätsrisiko

Das Anlageverhalten der R+V Pensionskasse AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Mini-

mierung der Risiken beizutragen. Bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen handelt es sich um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 97 % (Vorjahr: 99 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 78 % (Vorjahr: 79 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der R+V Pensionskasse AG auf 225,6 Mio. Euro. Mit 94,7 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 85,9 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 14,1 % entfallen vorwiegend auf Institute des EWR-Raumes. Klumpenrisiken bei einzelnen Kreditinstituten bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Die R+V Pensionskasse AG überwacht und steuert ihre Liquidität zentral. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die laufenden Beiträge ihrer Kunden und die Erträge aus ihren Kapitalanlagen verfügt die R+V Pensionskasse AG jederzeit über eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Darüber hinaus wird durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Pensionskasse AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Im Rahmen der Neuanlage wird auch die Erfüllung der Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

In den vergangenen zwölf Monaten wiesen die Kursentwicklungen auf den globalen Aktienmärkten einen drastischen Abwärtstrend auf. Darüber hinaus wirkten sich die Liquiditäts- und Solvenzprobleme einiger internationaler Großbanken auch dadurch aus, dass sich die Risikoaufschläge auf den Rentenmärkten (Spreads) gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich erhöhten. Die Spreadausweitung spiegelt wider, dass auf dem Markt höhere Ausfallrisiken antizipiert werden. Das simultane Auftreten dieser Entwicklungen hatte für R+V erhebliche Marktwertverluste zur Folge. Ausfälle waren bei den Kapitalanlagen der R+V im abgelaufenen Geschäftsjahr keine zu verzeichnen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagement-schwächen oder durch externe Einflüsse.

Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken ist das interne Kontrollsystem. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Risikomanagement im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertriebslichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr beziehungsweise Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, das heißt sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungs-Systemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter an einem ausgelagerten, entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. 2008 wurde eine freiwillige unabhängige Prüfung zur Informationssicherheit durchgeführt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden 2009 umgesetzt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Federführung des für Aufwendungen und Infrastruktur zuständigen Bereichsleiters bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat R+V verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder in dem Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Faktor mit Einfluss auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanzmarktkrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass diese Krise, die als Immobilienkrise in den USA begann, nun in eine globale Rezession münden wird. Daher ist mit einer allgemeinen Kaufzurückhaltung zu rechnen, die auf alle Versicherungsprodukte durchschlagen könnte.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes steuert die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen. Es bleibt abzuwarten, ob die im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen nachhaltige Wirkung zeigen.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV, der DAV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Die aktuellen Ergebnisse der von der Aufsicht initiierten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) zeigen, dass R+V aufgrund seiner hohen Solvenzmittel überdurchschnittliche Bedeckungen erzielt. Parallel entwickelt R+V ein internes ökonomisches Risikokapitalmodell, welches den zukünftigen Anforderungen an Interne Modelle entspricht.

Weiterentwicklungen vor dem Hintergrund des europäischen Projektes Solvency II und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Versicherungen werden permanent überprüft und umgesetzt.

Für Pensionsfonds und Pensionskassen wird derzeit die Anwendung von Solvency II noch intensiv diskutiert.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikotragfähigkeit der R+V Pensionskasse AG beschreibt den Grad der Kapitalisierung, das heißt wie stark die bestehenden Risiken durch Eigenmittel gedeckt sind. Die R+V Pensionskasse AG überschreitet die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Pensionskasse AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung auf den Finanzmärkten besteht zum Jahresbeginn 2009 ein hoher Grad an Unsicherheit. Darüber hinaus sind keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionskasse AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Die konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft haben sich nach der abermaligen Verschärfung der Finanzkrise im Herbst 2008 und der damit einhergehenden weiteren Eintrübung der Weltwirtschaft signifikant verschlechtert, da die Kreditkrise nunmehr in eine globale Wirtschaftskrise übergegangen ist. Es wird ein deutlicher Rückgang des realen (preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts von 1 % bis 2 % in Deutschland erwartet. Dies wird sich mit erhöhter Arbeitslosigkeit, steigenden Unternehmensinsolvenzen und Verunsicherung der Sparer auch negativ auf die Geschäftsperspektiven der Versicherer auswirken. Die Inflation wird 2009 voraussichtlich weiter zurückgehen. Geld- und Fiskalpolitik müssen zu großen und außergewöhnlichen, die Konjunktur stützenden Maßnahmen greifen.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft prognostiziert deshalb, dass die Beitragseinnahmen im Versicherungsmarkt 2009 (nominal) nicht mehr wachsen. Mehr noch: Während die Krankenversicherung noch mit bis zu 3 % wachsen könnte, wird für die Schaden- und Unfallversicherung ein Nullwachstum und für die Lebensversicherung gar ein Rückgang um 1 % erwartet.

Jedoch bringt die Krise auch Chancen mit sich. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten kann die Versicherungswirtschaft Sicherheit verkaufen. Auch war und ist die Versicherungswirtschaft weder Auslöser noch Verstärker der Kreditkrise. Sie hat gegenüber anderen Finanzdienstleistern relativ an Stärke gewonnen. Beides gilt es im Markt zu nutzen.

Situation an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte werden auch 2009 hoch volatil bleiben. Die dramatischen Kurseinbrüche an den Aktien- und Kreditmärkten im letzten Jahr spiegelten zum einen die Kreditkrise wider und nahmen zum anderen die Wirtschaftskrise teilweise vorweg. Insofern ist schon viel Pessimismus in die Märkte eingepreist. 2009 könnte eine Stabilisierung der Märkte einsetzen, insbesondere dann, wenn die Maßnahmen der Zentralbanken und Regierungen greifen.

Insgesamt richtet die R+V Pensionskasse AG ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Sie hatte ihren Aktienanteil bereits 2008 deutlich verringert. Die Kreditrisiken im Portfolio sind breit gestreut und streng kontrolliert. Diese auf Sicherheit bedachte Strategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2009 bestimmend sein. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Mögliche Anforderungen aus Solvency II werden soweit bekannt und praktikabel bereits heute berücksichtigt.

R+V im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Der Bedarf für eine ergänzende Vorsorge im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung ist weiterhin hoch. Die R+V Pensionskasse AG rechnet daher mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Auf das Neugeschäft der R+V Pensionskasse AG wird sich zwar die Konkurrenz zu den anderen Durchführungswegen der betrieblichen Altersvorsorge dämpfend auswirken. Dennoch bieten sich für die R+V Pensionskasse AG weiterhin gute Marktchancen durch ihre besonders hohe Beratungskompetenz und den guten Service in Verbindung mit der bedarfsgerechten Produktpalette. Daneben ergeben sich aus dem Branchenversorgungswerk MetallRente Chancen für weiteres Wachstum der R+V Pensionskasse AG.

Fazit

Für das Geschäftsjahr 2009 ist bei der R+V Pensionskasse AG mit einem ausgeglichenen Geschäftsergebnis bei eher zurückhaltendem Neugeschäft zu rechnen.

Dank

Die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch im Jahr 2008 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Pensionskasse AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Wiesbaden, 3. März 2009

Der Vorstand

Prognosebericht

Anlage zum Lagebericht Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2008

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	Anwärter	
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	52.080	34.255
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	3.412	2.727
2. Sonstiger Zugang	24	7
3. Gesamter Zugang	3.436	2.734
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	78	30
2. Beginn der Altersrente	17	7
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	127	47
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	909	518
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	82	31
7. Sonstiger Abgang	17	22
8. Gesamter Abgang	1.230	655
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	54.286	36.334
Davon		
1. Beitragsfreie Anwartschaften	3.921	2.770
2. In Rückdeckung gegeben	–	–

B. BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungs- verträge	Summe der Jahresrenten Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	7.629	13.766.518
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7.753	13.719.435
Davon in Rückdeckung gegeben	49	122.175

Jahresabschluss 2008

Bilanz

zum 31. Dezember 2008*

AKTIVA				2008	2007
in Euro					
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				—,—	—,—
Davon eingefordert: — € (– €)					
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs				—,—	—,—
II. Geschäfts- oder Firmenwert				—,—	—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				7.645.451,—	8.340.493,—
				7.645.451,—	8.340.493,—
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen				31.500.000,—	19.600.000,—
3. Beteiligungen				—,—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht				—,— 31.500.000,—	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				60.071.352,61	7.500.779,57
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				65.785.605,—	53.404.049,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen				—,—	—,—
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen				111.900.000,—	97.900.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen				127.764.594,08	112.764.594,08
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				—,—	—,—
d) Übrige Ausleihungen				297.834,40 239.962.428,48	126.797,46
5. Einlagen bei Kreditinstituten				—,—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen				—,— 365.819.386,09	—,—
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				—,—	—,—
				397.319.386,09	291.296.220,11
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				3.390.944,56	4.094.318,71

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro				2008	2007
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	1.047.298,51				1.291.942,77
b) Noch nicht fällige Ansprüche	4.216.519,—	5.263.817,51			2.198.968,—
2. Versicherungsvermittler					
		4.946.642,52			4.650.131,13
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen					
		—,—	10.210.460,03		—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			—,—		—,—
III. Sonstige Forderungen					
			932.202,12		280.784,52
Davon an:					
verbundene Unternehmen	532.010 €	(183.288 €)			
				11.142.662,15	8.421.826,42
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte					
			—,—		—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			298.095,56		230.265,51
III. Eigene Anteile					
			—,—		—,—
IV. Andere Vermögensgegenstände					
			156.221,93		56.242,20
				454.317,49	286.507,71
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB					
				—,—	—,—
H. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			8.567.846,30		7.292.285,67
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			11.089.530,94		11.590.901,51
				19.657.377,24	18.883.187,18
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
				—,—	—,—
Summe Aktiva				439.610.138,53	331.322.553,13

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten E. II. und F. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c in Verbindung mit § 118 b Abs. 5 Satz 2 VAG ist nicht vorhanden.

Wiesbaden, 30. Januar 2009

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 2. März 2009

Schottler
Treuhänder

PASSIVA

in Euro		2008	2007
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		10.100.000,—	10.100.000,—
II. Kapitalrücklage		16.834.511,90	11.834.511,90
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	1.834.512 € (1.834.512 €)		
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage		—,—	—,—
2. Rücklage für eigene Anteile		—,—	—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG		—,—	—,—
5. Andere Gewinnrücklagen		—,—	—,—
IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		—,—	—,—
Davon Gewinnvortrag / Verlustvortrag:	— € (— €)		
		26.934.511,90	21.934.511,90
B. Genusssrechtskapital			
		—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			
		5.000.000,—	5.000.000,—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil			
		—,—	—,—
E. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag		9.414.077,—	9.781.732,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,— 9.414.077,—	—,—
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag		380.551.379,—	279.901.400,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,— 380.551.379,—	—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag		79.963,66	92.341,99
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,— 79.963,66	—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag		8.874.648,80	7.179.754,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,— 8.874.648,80	—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag		—,—	—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,— —,—	—,—
		398.920.068,46	296.955.227,99
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag		3.390.944,56	4.094.318,71
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,— 3.390.944,56	—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag		—,—	—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,— —,—	—,—
		3.390.944,56	4.094.318,71

Bilanz

in Euro			2008	2007
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			—,—	—,—
II. Steuerrückstellungen			405.678,96	—,—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB			—,—	—,—
IV. Sonstige Rückstellungen			96.980,—	97.890,—
			502.658,96	97.890,—
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			—,—	—,—
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern			3.887.976,54	2.526.612,11
2. Versicherungsvermittlern			273.419,49	138.738,62
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen			—,— 4.161.396,03	—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.623,77	1.741,59
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	1.624 €	(1.742 €)		
III. Anleihen			—,—	—,—
Davon konvertibel:	– €	(– €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten			350.109,84	432.035,05
Davon:				
aus Steuern	– €	(– €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	– €	(– €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
Beteiligungsunternehmen	– €	(– €)		
			4.513.129,64	3.099.127,37
K. Rechnungsabgrenzungsposten				
			348.825,01	141.477,16
Summe Passiva			439.610.138,53	331.322.553,13

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2008	2007
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	104.055.612,81		101.775.710,78
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.074,80	104.052.538,01	3.280,80
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	367.655,—		120.408,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	367.655,—	—,—
		104.420.193,01	101.892.837,98
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		1.048.801,—	802.842,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—	—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	1.395.878 €	(671.012 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	14.832.555,30	14.832.555,30	10.251.256,38
c) Erträge aus Zuschreibungen		41.440,—	5.570,—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		44.178,01	393.611,25
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—	—,—
		14.918.173,31	10.650.437,63
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		48.569,33	47.066,36
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		2.179.409,21	1.119.982,89
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	5.012.639,34		3.607.415,22
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	5.012.639,34	—,—
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	–12.378,33		–98.543,50
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	–12.378,33	—,—
		5.000.261,01	3.508.871,72

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2008	2007
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-99.946.604,85			-93.526.093,43
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-99.946.604,85		—,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-99.946.604,85	-93.526.093,43
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			2.867.515,49	3.190.313,87
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	6.281.214,78			8.225.585,02
b) Verwaltungsaufwendungen	1.471.349,94	7.752.564,72		1.684.743,45
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.488,28		1.579,18
			7.751.076,44	9.908.749,29
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		71.791,77		59.422,68
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.378.309,62		25.672,26
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		90.305,88		3,04
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			2.540.407,27	85.097,98
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.356.860,86	41,67
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1.640.389,86	3.701.168,43
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.512.030,08	592.830,47

in Euro			2008	2007
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge			67.029,81	69.658,81
2. Sonstige Aufwendungen			1.167.418,04	1.173.342,28
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			-1.100.388,23	-1.103.683,47
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			411.641,85	-510.853,—
5. Außerordentliche Erträge			—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen			—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			411.641,85	—,—
Davon: Organschaftumlage	– €	(– €)		
9. Sonstige Steuern			—,—	—,—
Davon: Organschaftumlage	– €	(– €)		
			411.641,85	—,—
10. Erträge aus Verlustübernahme			—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			—,—	—,—
			—,—	—,—
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			—,—	-510.853,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	510.853,—
Davon: Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(510.853 €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			—,—	—,—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile			—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			—,—	—,—
b) in die Rücklage für eigene Anteile			—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen			—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals			—,—	—,—
			—,—	—,—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2008 mit ihrem nachhaltigen Wert angesetzt. Die Bewertung erfolgte sowohl für den Direktbestand als auch für Spezialfonds auf Einzeltitelebene. Dabei wurden dem Anlagevermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, soweit die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Agio- und Disagioträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 1976 und Hull-White sowie der Discounted Cash Flow Methode bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über einen mark-to-model-Ansatz, der die Ausweitung des Liquiditätsspreads im Jahr 2008 bei der Bewertung berücksichtigt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit des übernommenen Bestandes errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag noch um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller anderen **Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie wurden zeitanteilig gebildet. Dabei wurden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Beitragsüberträge von dem federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von dem Konsortialführer nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen, auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden, pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die **Deckungsrückstellung** wurde gemäß den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam die prospektive Methode zur Anwendung. Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird die Deckungsrückstellung für die 2002 bis 2004 abgeschlossenen Verträge gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand ¹⁾ gerechnet. Dabei kamen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung, die die Verhältnisse in der betrieblichen Altersversorgung berücksichtigen. Nicht zur Kostendeckung benötigte Beitragsteile wurden berücksichtigt. Für Verträge mit Beginn ab 2005 wird die Tafel DAV 2004 R verwendet. Der Zillmersatz beträgt im Wesentlichen 25 ‰ der Beitragssumme bei Kollektivversicherungen bzw. 40 ‰ bei Einzelversicherungen. Lediglich bei Verträgen, denen eine Beitragszusage mit Mindestleistung zugrunde liegt, wurde eine Zillmerung nicht vorgenommen. Für Verträge mit Beginn vor 2004 wurde ein Rechnungszins von 3,25 % verwendet. Verträgen mit Beginn ab 2004 und vor 2007 liegt ein Rechnungszins von 2,75 % zu Grunde. Für Verträge mit Beginn ab 2007 wird ein Rechnungszins von 2,25 % verwendet.

Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegt die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteileneinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von dem federführenden Unternehmen berechnet.

Anteile der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung lagen nicht vor.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für Invaliditätszusatzversicherungen wurde individuell ermittelt.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

¹⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, Interpolationsschritt 4/20

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2008

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	8.340.493,—		—,—
Summe B.	8.340.493,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	19.600.000,—	6,7	85.900.000,—
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe C. II.	19.600.000,—	6,7	85.900.000,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.500.779,57	2,6	54.834.851,52
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	53.404.049,—	18,3	52.540.560,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	97.900.000,—	33,6	14.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	112.764.594,08	38,7	15.000.000,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	-	—,—
d) Übrige Ausleihungen	126.797,46	0,1	171.036,94
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
7. Summe C. III.	271.696.220,11	93,3	136.546.448,46
Summe C.	291.296.220,11	100,0	222.446.448,46
Insgesamt	299.636.713,11		222.446.448,46

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	695.042,—	7.645.451,—	
—,—	—,—	—,—	695.042,—	7.645.451,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	74.000.000,—	—,—	—,—	31.500.000,—	7,9
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	74.000.000,—	—,—	—,—	31.500.000,—	7,9
—,—	30.542,86	—,—	2.233.735,62	60.071.352,61	15,1
—,—	40.055.870,—	41.440,—	144.574,—	65.785.605,—	16,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	—,—	—,—	—,—	111.900.000,—	28,2
—,—	—,—	—,—	—,—	127.764.594,08	32,2
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	—,—	—,—	—,—	297.834,40	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	40.086.412,86	41.440,—	2.378.309,62	365.819.386,09	92,1
—,—	114.086.412,86	41.440,—	2.378.309,62	397.319.386,09	100,0
—,—	114.086.412,86	41.440,—	3.073.351,62	404.964.837,09	

C. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro			2008
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	31,8	31,8	–
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	60,1	61,4	1,3
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65,8	59,1	–6,7
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	112,2	112,2	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	138,1	136,3	–1,8
d) Übrige Ausleihungen	0,3	0,3	–
	408,3	401,1	–7,2

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+ 11 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse respektive Marktpreise zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 116 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2008 positive Bewertungsreserven von 3 Mio. Euro sowie negative Bewertungsreserven von 9 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf minus 7 Mio. Euro, was einer Reservequote von minus 1,8 % entspricht.

Durch die Umwidmung in Anlagevermögen wurden Abschreibungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro vermieden.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN	
in Mio. Euro	2008
Anschaffungskosten	408,3
Beizulegender Zeitwert	401,1
Saldo	–7,2

C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

in Euro			2008
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ^{1) 2) 3)}	36.000.000	35.469.215	28.017.606
Aktien, Investmentzertifikate und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ⁴⁾	–	5.759.396	4.539.936

1) Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve, Credit Spread, Liquiditätsspread.

Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter den Posten C. III. 2.

2) Bewertungsmethode = Black-Formel 1976 bzw. Hull White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions).

Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter den Posten C. III. 2.

3) Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

4) Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten und der erwarteten Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro		2008
	Anteileinheiten	
DEVIF Fonds Nr. 301 R+V Kurs	8.937	36.371,63
DEVIF Fonds Nr. 300 R+V Zins	1.088	5.713,14
UniStrategie: Offensiv	14	246,13
DIT-Allianz Geldmarktfonds	3.778	188.979,51
DIT-Allianz EURO Rentenfonds	21.797	1.075.896,42
Metallrente Fonds Portfolio	54.677	2.083.737,73
		3.390.944,56

F. IV. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro		2008
Vorausgezählte Versicherungsleistungen		153.085,79
Übrige Vermögensgegenstände		3.136,14
		156.221,93

H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro		2008
Agio aus Kapitalanlagen		11.089.530,94
		11.089.530,94

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2008
Das Grundkapital ist in 404.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	10.100.000,—

Die R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an der R+V Pensionskasse AG gehört. Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, die R+V Versicherung AG, Wiesbaden,

und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbaren Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2008
Stand am 1. Januar	11.834.511,90
Einzahlung	5.000.000,—
Stand am 31. Dezember	16.834.511,90

C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2008
Stand am 31. Dezember	5.000.000,—

Die Restlaufzeit beträgt mehr als 5 Jahre.

E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2008
Vortrag zum 1. Januar	7.179.754,—
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	124.716,44
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	1.046.879,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	1.922,—
Beteiligung an Bewertungsreserven	1.437,04
	1.174.954,48
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	2.867.515,49
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	2.333,79
	2.869.849,28
Stand am 31. Dezember	8.874.648,80
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	1.295.674,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlusszahlungen	44.435,—
den Fonds für Schlusszahlungen	7.468.123,—

In den festgelegten, aber noch nicht zugeteilten Schlusszahlungen sind Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven berücksichtigt.

Der Fonds für Schlusszahlungen wurde auf Basis des zum Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beach-

tung der für 2009 deklarierten Sätze berechnet. Im Fonds dieser Schlusszahlungen ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Dauer zu der gesamten Aufschubzeit entspricht. Der Diskontierungssatz liegt unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten bei 8,5 %. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 45 bis 50.

G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2008
Jahresabschluss	76.980,—
Kapitalanlagenbereich	20.000,—
	96.980,—

I. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2008
Gutgeschriebene Überschussanteile	3.427.655,42
Im Voraus empfangene Beiträge	460.321,12
	3.887.976,54

K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2008
Disagio aus Kapitalanlagen	157.605,83
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	191.219,18
	348.825,01

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1.A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2008	2007
Beiträge nach Vertragsart		
Einzelversicherungen	20.663.729,73	20.102.749,42
Kollektivversicherungen	83.391.883,08	81.672.961,36
	104.055.612,81	101.775.710,78
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	103.191.602,31	101.080.696,70
Einmalbeiträge	864.010,50	695.014,08
	104.055.612,81	101.775.710,78
Beiträge nach Haupt- und Zusatzversicherungen		
Pensionsversicherungen	103.153.507,92	100.860.452,95
Zusatzversicherungen	902.104,89	915.257,83
	104.055.612,81	101.775.710,78
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Beiträge mit Gewinnbeteiligung	104.055.612,81	101.775.710,78
Beiträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	104.055.612,81	101.775.710,78

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO		
in Euro	2008	2007
Verdiente Beiträge	3.074,80	3.280,80
Aufwendungen für Versicherungsfälle	—,—	—,—
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.488,28	1.579,18
Veränderung der Deckungsrückstellung	—,—	—,—
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	1.586,52	1.701,62

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2008	2007
Vorzeitige Versicherungsfälle	502.188,86	388.516,73
Abläufe und Rentenzahlungen	1.290.187,70	697.365,87
Rückkäufe	3.207.884,45	2.422.989,12
	5.000.261,01	3.508.871,72

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2008	2007
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	—,—	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	2.378.309,30	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	0,32	25.672,26
Abschreibungen nach § 6 b EStG	—,—	—,—
	2.378.309,62	25.672,26

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2008	2007
Zinserträge	42.622,21	56.529,01
Übrige Erträge	24.407,60	13.129,80
	67.029,81	69.658,81

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2008	2007
Abschreibungen	210,06	408,09
Zinsaufwendungen	304.647,90	276.443,14
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	849.460,97	835.073,89
Übrige Aufwendungen	13.099,11	61.417,16
	1.167.418,04	1.173.342,28

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Pensionsversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Pensionskassen genauso wie Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstehungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Rentenübergang werden Pensionsversicherungsverträge nach dem VVG verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maß an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Ende 2004 abgeschlossenen Pensionsversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen stellen wir sicher, dass wir unseren Verpflichtungen auch dann nachkommen können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Die Anpassung der Deckungsrückstellung vermindert die Höhe der zur Rückerstattung vorgesehenen Überschussanteile.

IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2008

Für das in 2009 beginnende Versicherungsjahr hat der Vorstand die nachfolgend aufgeführten Überschussanteilsätze festgelegt.

A. Pensionsversicherungen

1. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % der im vergangenen VJ in den Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
02PK	0,40	–	0,50
02PKV, 02PKZ	0,00	3,00	0,50
04PK, 04PKI	1,25	–	1,35
04PKV, 04PKZ	0,35	3,00	1,35
04PKIV	0,35	5,00	1,35
05PK, 05PKI	1,25 ⁴⁾	–	1,80
05PKV	0,35	3,00	1,80
05PKZ	0,35	3,00	1,80
05PKIV	0,35	5,00	1,80
07PK, 07PKI	1,75 ⁵⁾	–	2,30 ⁶⁾
07PKV	0,85	3,00	2,30 ⁶⁾
07PKZ	1,75	–	2,30 ⁶⁾
07PKIV	0,85	5,00	2,30 ⁶⁾

1) 02PK, 04PK, 04PKI, 05PK, 05PKI, 07PK, 07PKI, 07PKZ: frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

02PKV, 04PKV, 05PKV, 02PKZ, 04PKZ, 05PKZ, 04PKIV, 05PKIV, 07PKV, 07PKIV: erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,30 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus 2,30 %.

Sonstige Angaben

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1,3)}				Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{2,4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
05PKH, 05PKIH	60	50	30	30	1,25 ⁶⁾	1,80
05PKO, 05PKIO	–	–	30	30	1,25 ⁷⁾	1,80
07PKH, 07PKIH	60	50	30	30	1,75 ⁸⁾	2,30 ⁹⁾
07PKO, 07PKIO	–	–	30	30	1,75 ⁸⁾	2,30 ⁹⁾

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁷⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,30 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁸⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

⁹⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,30 %.

2. Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2010 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

Überschussverband**Schlussüberschussbeteiligung**

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	2007 - 2009	2006	2005 ²⁾	2005 ³⁾	2004	2002 - 2003
02PK	2,250	2,250	2,250	3,250	3,250	3,250
02PKV, 02PKZ	2,050	2,050	3,500	4,500	4,500	4,500
04PK, 04PKI	2,375	2,375	2,375	3,450	3,450	
04PKV, 04PKZ	3,675	3,675	3,675	4,700	4,700	
04PKIV	3,175	3,175	3,175	4,150	4,150	
05PK, 05PKH, 05PKI, 05PKIH, 05PKO ¹⁾ , 05PKIO ¹⁾	2,375	2,375	2,375	3,450		
05PKV, 05PKZ	3,675	3,675	3,675	4,700		
05PKIV	3,175	3,175	3,175	4,150		
07PK, 07PKI, 07PKO ¹⁾ , 07PKIO ¹⁾ , 07PKH, 07PKIH, 07PKZ	2,750					
07PKV	4,050					
07PKIV	3,550					

¹⁾ Für diese Tarife wird der Leistungsfaktor LF2 für die Schlussüberschussbeteiligung bei Tod auf Null gesetzt.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

3. Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2010 endet, erhalten eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz berücksichtigt.

Sonstige Angaben

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	2007 - 2009	2006	2005 ²⁾	2005 ³⁾	2004	2002 - 2003
02PK	2,250	2,250	2,250	3,250	3,250	3,250
02PKV, 02PKZ	2,050	2,050	3,500	4,500	4,500	4,500
04PK, 04PKI	2,375	2,375	2,375	3,450	3,450	
04PKV, 04PKZ	3,675	3,675	3,675	4,700	4,700	
04PKIV	3,175	3,175	3,175	4,150	4,150	
05PK, 05PKH, 05PKI, 05PKIH, 05PKO ¹⁾ , 05PKIO ¹⁾	2,375	2,375	2,375	3,450		
05PKV, 05PKZ	3,675	3,675	3,675	4,700		
05PKIV	3,175	3,175	3,175	4,150		
07PK, 07PKI, 07PKO ¹⁾ , 07PKIO ¹⁾ , 07PKH, 07PKIH, 07PKZ	2,750					
07PKV	4,050					
07PKIV	3,550					

¹⁾ Für diese Tarife wird der Leistungsfaktor LF2 für die Mindestbeteiligung bei Tod auf Null gesetzt.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

B. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

1. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT**Überschussverband****Versicherungen in der Anwartschaft**

	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschussberechtigten Risikoprämie
02PKBUA, 02PKBUB, 02PKBUC, 02PKBUD, 02PKEU	10,00	0,60	10,00
04PKBUA, 04PKBUB, 04PKBUC, 04PKBUD, 04PKIBUA, 04PKIBUB, 04PKIBUC, 04PKIBUD	10,00	1,10	10,00
07PKBUA, 07PKBUB, 07PKBUC, 07PKBUD, 07PKIBUA, 07PKIBUB, 07PKIBUC, 07PKIBUD	10,00	1,60	10,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen.

2. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug
	Dynamische Überschussrente und verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
02PKBUA, 02PKBUB, 02PKBUC, 02PKBUD, 02PKEU	0,60
04PKBUA, 04PKBUB, 04PKBUC, 04PKBUD, 04PKIBUA, 04PKIBUB, 04PKIBUC, 04PKIBUD	1,10
07PKBUA, 07PKBUB, 07PKBUC, 07PKBUD, 07PKIBUA, 07PKIBUB, 07PKIBUC, 07PKIBUD	1,60

C. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 3,85 % beträgt.

D. Direktgutschrift

Die Versicherungen der Überschussverbände 02PK, 04PK, 04PKI, 05PK, 05PKI, 05PKH, 05PKIH, 05PKO, 05PKIO, 07PK, 07PKI, 07PKH, 07PKIH, 07PKO, 07PKIO und 07PKZ erhalten eine Direktgutschrift. Die Versicherungen der Überschussverbände 02PKV, 04PKV, 05PKV, 02PKZ, 04PKZ, 05PKZ, 04PKIV, 05PKIV, 07PKV und 07PKIV erhalten ab dem vierten Versicherungsjahr eine Direktgutschrift.

Die Direktgutschrift wird für die in Betracht kommenden Bestände in folgender Höhe deklariert: 4,55 % der maßgebenden Versicherungsnehmerguthaben, sofern dieser Betrag nicht höher ist als der Rohüberschuss nach Abzug des Jahresergebnisses; ansonsten entspricht die Direktgutschrift dem Saldo aus Rohüberschuss und Jahresergebnis. Die Direktgutschrift wird auf die erklärten Überschussanteile angerechnet und begrenzt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

in Euro	2008	2007
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.630.737,84	3.713.659,89
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	500.000,—	1.900.000,—
3. Löhne und Gehälter	35.400,—	47.604,48
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	469,93
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	123,31
6. Aufwendungen insgesamt	4.166.137,84	5.661.857,61

Die Löhne und Gehälter beziehen sich zum einen auf Vorstandsbezüge, zum anderen auf per Umlage zugeordnete Mitarbeiterbezüge anderer Gesellschaften.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 35.314 Euro (2007: 45.400 Euro).

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäfte in Höhe von 1.997.480 Euro.

Die R+V Pensionskasse AG ist gemäß § 124 Abs. 2 VAG freiwilliges Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährlich Mittel von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Zahlungen hieraus betragen für die R+V Pensionskasse AG 101 Tsd. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 395 Tsd. Euro.

Zusätzlich hat sich die R+V Pensionskasse AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Die Gesamtverpflichtung der R+V Pensionskasse AG zum Bilanzstichtag beträgt 3.660 Tsd. Euro.

Das Landesarbeitsgericht München hat in einem Urteil vom 15. März 2007 die Auffassung vertreten, dass Entgeltumwandlungsvereinbarungen, die gezillmete Tarife vorsehen, wegen einer fehlenden Wertgleichheit zwischen dem umgewandelten Entgelt und der damit begründeten Versorgungsanwartschaft grundsätzlich unwirksam sind. Das Urteil ist durch Revisionsverzicht rechtskräftig geworden, ist aber wegen eines anderslautenden Urteils eines anderen Gerichtes in ähnlichen Fällen nicht generell einschlägig, bis eine höchstrichterliche Entscheidung gefällt wird.

Die R+V Pensionskasse AG hat gegenüber Arbeitgebern die Haftungsfreistellung von Ansprüchen ausgeschiedener Arbeitnehmer erklärt, sofern bei Neuabschlüssen bzw. Neuanmeldungen im Rahmen von bestehenden Gruppenversicherungsverträgen in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 2007 Tarife mit Verteilung der Abschlusskosten auf 5 Jahre verwendet wurden und der Anspruch damit begründet wird, dass bei der Entgeltumwandlung kein Tarif mit Verteilung der Abschlusskosten über die gesamte Laufzeit des Vertrages zugrunde lag.

Voraussetzung der Freistellung des Arbeitgebers durch R+V ist die rechtskräftige Feststellung der Ansprüche des Arbeitnehmers durch ein gerichtliches Urteil im jeweiligen Einzelfall. Auf Basis des Vertragsstandes ergibt sich zum 31. Dezember 2008 eine Haftungssumme von 330 Tsd. Euro.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Pensionskasse AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. März 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals:
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers /
Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Herr Dr. Friedrich Caspers hat mit Wirkung zum 30. September 2008 sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. An seiner Stelle wurde Herr Heinz-Jürgen Kallerhoff in der außerordentlichen Hauptversammlung am 1. Oktober 2008 dem Aufsichtsrat zugewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Peter Weiler zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herrn Heinz-Jürgen Kallerhoff zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2008 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise. Einen Schwerpunkt der Besprechungen bildete die Positionierung der R+V im Geschäftsfeld betriebliche Altersversorgung. Diskutiert wurde die strategische Ausrichtung der R+V Pensionskasse AG als Anbieterin eines der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 11. Mai 2009 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 11. Mai 2009

Der Aufsichtsrat

Weiler
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskostenquote

Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben die Abschlusskostenquote.

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Modell von Black 1976

Das Modell von Black 1976 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fisher Black 1976 veröffentlicht wurde.

Monte Carlo Simulation

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, das bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss des Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.



Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft